

Maßnahmen im Hinblick auf Forschung mit dem Schwerpunkt „Wissensmanagement und Risikokommunikation“

der Unternehmen

E-Plus Mobilfunk GmbH Co. & KG

Telefónica Germany GmbH & Co. OHG

Telekom Deutschland GmbH

Vodafone D2 GmbH

- im Nachfolgenden Mobilfunknetzbetreiber-

1) Ausgangslage

Mit dem Ziel der „Verbesserung von Sicherheit und Verbraucher-, Umwelt- und Gesundheitsschutz, Information und vertrauensbildenden Maßnahmen beim Mobilfunk“ haben die Mobilfunknetzbetreiber im Dezember 2001 eine Selbstverpflichtung gegenüber der Bundesregierung abgegeben. Ein wichtiger Teil dieser Selbstverpflichtung war die Zusage, das vom Bundesumweltministerium initiierte Deutsche Mobilfunk Forschungsprogramm anteilig mit einem Finanzvolumen von 8,5 Mio. Euro zu unterstützen. Diese Selbstverpflichtung wurde 2008 fortgeschrieben. Die Mobilfunkbetreiber bekräftigten ihr Interesse an der Weiterführung der unabhängigen Forschung zu möglichen gesundheitlichen Auswirkungen elektromagnetischer Felder des Mobilfunks durch die Bundesregierung und stellten im Zeitraum 2008-2010 weitere Mittel in Höhe von insgesamt 1 Mio. Euro zur Verfügung. Mit den bis 2010 durchgeführten Forschungsprojekten konnte eine umfassende Basis zur Bewertung möglicher Gesundheitsrisiken geschaffen werden, die wiederum auch zur Absicherung der Grenzwerte in der Verordnung über elektromagnetische Felder (26. BImSchV) herangezogen wurde.

Vor diesem Hintergrund besteht Handlungsbedarf, die in der Forschung gewonnenen Erkenntnisse durch ein entsprechendes Wissensmanagement aufzuarbeiten und durch unabhängige und objektive Quellen in die öffentliche Diskussion zu bringen sowie mit noch offenen Fragen im Rahmen einer umfassenden Risikokommunikation sachgerecht umzugehen.

2) Programmschwerpunkte und Ziele

Der Fokus des Programms in den nächsten Jahren liegt auf der Verbesserung des „Wissensmanagements und der Risikokommunikation“ im Bereich hochfrequenter elektromagnetischer Felder. Dabei sollen insbesondere auch die Weiterentwicklung der Technik und die damit verbundenen Felder, zum Beispiel durch den breitbandigen Mobilfunk LTE, sowie auch neue Angebote von Endgeräten betrachtet werden.

Ein wichtiges Ziel besteht unter anderem darin, den aktuellen Stand der Forschung, insbesondere die Erkenntnisse neuerer Arbeiten zu bewerten und den inzwischen umfassenden Wissenstand zu elektromagnetischen Feldern in geeigneter Form aufzubereiten und zu vermitteln. Gleichzeitig sollen die neuen Maßnahmen dazu dienen, die Forschungsarbeiten und Projekte verschiedener auf dem Gebiet tätiger Einrichtungen besser abzustimmen und die Arbeiten der Institutionen besser zu vernetzen.

3) Gegenstand der Selbstverpflichtung und Laufzeit

Die Mobilfunkbetreiber sagen zu, sich in Ergänzung ihrer im Jahre 2001 gegenüber der Bundesregierung ausgesprochenen Selbstverpflichtung die Forschungsmaßnahmen der Bundesregierung im Bereich Mobilfunk für den Zeitraum 2012 und 2013 anteilig zu finanzieren. Sie sind bereit, mit insgesamt 300.000 € pro Jahr die Bundesregierung zu unterstützen, die im betreffenden Zeitraum das gleiche Mittelvolumen zur Verfügung stellt. Ende 2013 soll der erreichte Stand zur verbesserten Information und Aufklärung durch die Bundesregierung mit Unterstützung durch die Strahlenschutzkommission (SSK) erneut bewertet werden. Die Mobilfunkbetreiber sagen zu, die finanzielle Unterstützung dann um ein weiteres Jahr bis Ende 2014 in angemessenem Umfang, maximal bis zur Förderhöhe wie 2013 zu verlängern, wenn dies sich aus der fachlichen Bewertung des Bundesumweltministeriums als begründet erweist.

4) Durchführung

Wichtiges Ziel der Mobilfunkbetreiber ist es, nach wie vor die Unabhängigkeit der Forschung vor Einflussnahme sicherzustellen.

Das Procedere und die Abwicklung der Forschungsmaßnahmen orientieren sich am Ablauf der bisherigen Forschungsprogramme im Rahmen der Selbstverpflichtung. Die Verantwortung liegt auch weiterhin in den Händen des Bundesumweltministeriums (BMU).

5) Sicherstellung von Information und Transparenz

Bei der Konzeption und Durchführung der einzelnen Projekte wird größter Wert auf eine Transparenz der Verfahren gelegt. Um dies zu gewährleisten, wird laufend auf einer eigens eingerichteten Internetseite über den Verlauf der einzelnen Forschungsprojekte berichtet.

Bonn, den 17. Februar 2012